

Im zweiten Teilband sollen Widmungen und Vorreden zu Übersetzungen ediert werden. W.S.

Paul Oskar Kristeller, *Humanismus und Renaissance*, 1: Die antiken und mittelalterlichen Quellen; 2: Philosophie und Kunst, hg. von Eckhard Keßler, Übersetzungen aus dem Englischen von Renate Schweyen-Ott (Humanistische Bibliothek, Reihe I: Abhandlungen 21 und 22) München 1974 und 1976, Wilhelm Fink Verlag, 259 S., DM 78; 346 S., DM 88. — Es ist sehr zu begrüßen, daß nach dem Buch über die Philosophie des Marsilio Ficino (vgl. DA 29, 661) nun auch die wichtigsten Aufsätze Kristellers zur Interpretation des Humanismus gesammelt auf deutsch zugänglich sind. Im wesentlichen entspricht der Inhalt der beiden Bände den Sammelbänden *Renaissance Thought* 1, 1961, und 2, 1965, sowie *Renaissance Concepts of Man*, 1972. Band 1 vereinigt 11 Aufsätze, die sich mit der Charakterisierung der ‚humanistischen Bewegung‘, der antiken und ma. Tradition und einzelner Strömungen des Humanismus befassen; Stichworte sind u. a. Aristotelismus, Platonismus, Heidentum und Christentum, Humanismus und Scholastik, die Beziehungen zwischen Italien und Byzanz. Hinzu kommen die Aufsätze über ‚Renaissanceforschung und Altertumswissenschaft‘ und ‚Aufgaben und Probleme der Handschriftenforschung‘. Thematisch noch vielfältiger sind die 12 Aufsätze des zweiten Bandes. Auch hier geht es um die Philosophie des Humanismus (Die platonische Akademie in Florenz, Die Stellung des Menschen im Universum bei Ficino und Pomponazzi, Paduanischer Averroismus und Alexandrismus), daneben um die Rolle der Universitäten sowie die Phänomene Bildung und Gelehrsamkeit und schließlich die Bedeutung des italienischen Humanismus im europäischen Rahmen. Eine Bibliographie verzeichnet die wichtigsten Arbeiten Kristellers bis 1974, hinzu kommen ausführliche Sach- und Namenregister. W.S.

---

Umělecké památky Čech [Kunstdenkmale Böhmens] Bd. 1: A—J, red. Emanuel Poche, Praha 1977, Academia, 643 S., 633 Abb., 127 Pläne bzw. Grundrißskizzen im Text. — Das groß angelegte, auf fünf Bände berechnete Werk vermag auch dem Historiker eine nützliche erste Orientierung zu geben. Alle Angaben über Baudenkmäler, aber auch über das sonstige hier aufgenommene kunsthistorische Material, wurden am jeweiligen Fundort überprüft und entsprechen dem heutigen Stand der Forschung. Leider vermißt man weiterführende Literaturangaben, so daß nur zu hoffen ist, daß wenigstens der Schlußband ein Literaturverzeichnis enthält, das freilich den kritischen Apparat auch nicht wird ersetzen können. Ivan Hlaváček

Ludwig Buisson, *Der Bildstein Ardre VIII auf Gotland. Göttermythen, Heldensagen und Jenseitsglaube der Germanen im 8. Jahrhundert n. Chr.* (Abhandlungen der Göttinger Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 102) Göttingen 1976, Vandenhoeck & Ruprecht, 136 S., 23 Tafeln, DM 40. — Diese Untersuchung geht zur Deutung des unter dem Fußboden der Kirche von Ardre auf Gotland gefundenen Bildsteins Ardre VIII aus der Zeit 750—800 einen neuen Weg: sie fragt danach, welche Vorgänge und Szenen nach Aussagen von Zeitgenossen auf Bildern festgehalten wurden, wie die Szenen dargestellt waren und wie die Zeitgenossen den Sinn der Bilder verstanden. Ein Überblick über die Fundstätten und den Inhalt von Inschriften und Bildern nordischer Runen- und Bildsteine macht deutlich, daß Gedenken an einen Toten und Abwehr von Schaden bzw. Abwehr der Störung der Grabesruhe den hauptsächlichsten Zweck der Aufstellung solcher Steine bildeten. Aus dem Vergleich von Bragis Schildgedicht — einer Schildbeschrei-